

Viele Professionen – ein Kongress

Am 17. und 18. April 2015 fand im Deutschen Hygiene-Museum Dresden ein „Interprofessioneller Gesundheitskongress“ mit Springer Medizin, Bereich Professional Care, und der Fachzeitschrift „Heilberufe“ in Kooperation mit der Sächsischen Landesärztekammer statt.

Im Zentrum des hochinteressanten Kongresses stand die interprofessionelle Versorgung der Patienten. Demografischer Wandel und die damit einhergehende Multimorbidität, aber auch die Innovation und Weiterentwicklung in der Medizin setzen zunehmend eine hochprofessionelle Versorgung der verschiedensten Berufsgruppen voraus. Diese Versorgung steht und fällt mit einem optimalen Schnittstellenmanagement, wobei man heute versucht, Schnittstellen als Nahtstellen zu titulieren, was an der Problematik erst einmal noch nichts ändert.

In seiner Eröffnungsrede hatte Falk H. Mikley von Springer Medizin hervorgehoben, wie wichtig es ist, neue Kooperationsformen zu finden, in denen eine multiprofessionelle Versorgung des Patienten gelingen kann.

Der sehr gut besuchte Kongress bot auch ein für Ärzte breitgefächertes Themenfeld. Insbesondere im höheren und im hohen Alter sowie am Lebensende ist die interprofessionelle Versorgung des Patienten besonders wichtig. Beispielhaft seien hier nur Themenfelder wie die Palliativversorgung, Schmerzmanagement, Mobilitätsmonitoring und Wundmanagement genannt. In den einzelnen Foren des Kongresses wurden unter anderem spezielle Problemstellungen bei multimorbiden bzw. geriatrischen Patienten besprochen, wie zum Beispiel sich widersprechende Medikationen oder die Chronifizierung von Störungen als Krankheitsfolge, zum Beispiel Immobilisierung nach Schlaganfall. Spätestens wenn die Babyboomer (ca. 1958 – 1962 Geborene) ins Alter kommen, rollt „der graue Tsunami“, wie von Prof.



© Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Foto: David Brandt

Dr. R. Neubart, Wolgast, verbildlicht gesprochen, im Gesundheitswesen an. Möglichkeiten zur stärkeren Vernetzung von ambulanter und stationärer Versorgung und zur besseren Einbindung des Hausarztes wurden an konkreten Beispielen aufgezeigt.

Weitere Themenfelder des Kongresses waren „Neue Herausforderungen für Führungskräfte“ und „Wie gut arbeiten die Gesundheitsberufe zusammen?“ Prof. Dr. R. Tewes aus Dresden forderte hier eine „gemeinsame Sprache der verschiedenen Professionen.“

Auch das heikle Thema „Überlastungsanzeige“ wurde nicht ausgespart. Der Umgang mit diesen spielt in Zeiten chronischen Fachkräftemangels zunehmend eine Rolle in allen Professionen. Hier ein abgestimmtes Vorgehen in den verschiedenen Berufsgruppen zu koordinie-

ren und dabei die juristischen Implikationen ausreichend zu berücksichtigen, ist oft ein organisatorischer Kraftakt.

Der nächste „Interprofessionelle Gesundheitskongress“ findet vom 7. bis 9. April 2016 wiederum in Dresden statt, diesmal jedoch im Kongresszentrum, um noch mehr Teilnehmern und Themen Raum zu bieten. Erneut wird es dabei schwerpunktmäßig um die Abstimmung und Koordination der Berufsgruppen untereinander gehen. Damit wird gerade Ärzten ein Kongress zu einer Thematik angeboten, die zwar den ärztlichen Alltag dominiert, aber selten im Fokus eines Kongresses steht. Themen werden nächstes Jahr zum Beispiel das „Innerklinische Notfallmanagement“ und „Risikomanagement“ sein.

Dr. rer. nat. Evelyne Bänder
Referat medizinische und ethische Sachfragen